

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock  
und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

**Nr. 79.**

Donnerstag, den 7. Juli

**1887.**

**Sonnabend, den 9. dieses Monats,**  
Nachm. 2 Uhr

soll im Amtsgerichtshofe hier ein starkes Zugpferd öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 2. Juli 1887.

**Schönherr,** Gerichtsvollzieher.

Die Anfuhr von ca. 40 cbm Pflastersteinen und ca. 20 cbm Sand ist zu vergeben. Fuhrwerksbesitzer, welche hierauf reflectiren, wollen sich bis zum 10. Juli 1887 in der Expedition des unterzeichneten Gemeinderaths melden.

Der Gemeinderath zu Schönheide.

## Gras-Auktion.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunstwiesen des Eibenstocker Staatsforstreviers am sogenannten Ritterbache soll

**Die englisch-türkische Uebereinkunft,**  
welche bestimmt zu sein schien, die schon seit neun Jahren schwebende ägyptische Frage zur vorläufigen Ruhe zu bringen, ist noch immer nicht abgeschlossen worden und wird auch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht abgeschlossen werden.

Ägypten erlangte erst zu der Zeit eine erhöhte politische Bedeutung, als französische Ingenieure und Kapitalisten den Plan faßten, die Landenge von Suez zu durchstechen und eine Wasser Verbindung zwischen dem Mitteländischen und dem Rothen Meere herzustellen. Durch die im November 1869 erfolgte Eröffnung des Suezkanals sah England den Seeweg nach seinen asiatischen und australischen Kolonien um ein ganz bedeutendes verkürzt. Indien, das alte Wunderland, auf das der britische Löwe seine Pranke gelegt hatte, war plötzlich dem Abendlande erheblich nähergerückt; der Schlüssel aber, der das Thor zu diesem neuen, kürzeren Wege eröffnete, befand sich leider nicht in englischen, sondern in französischen Händen. Darin lag eine Gefahr für Indien und hätte es England durch einen Gewaltspruch verhindern können, so wäre der Suezkanal gewiß nicht gebaut worden. Aber der praktische Engländer zählt mit vollendeten Thatfachen; der Kanal war da und es galt nun, ihn den Franzosen zu entreißen. Da dies auf gewaltsamem Wege nicht ging, so mußte ein anderer eingeschlagen werden und ein solcher war auch bald gefunden. England kaufte den weitaus größten Theil aller Suezkanal-Aktien auf und wurde so hauptsächlichster Eigentümer, setzte seine Beamten in die Direktion des Unternehmens und drängte Frankreichs Einfluß immer mehr zurück. Natürlich mußte es sich auch Ägyptens versichern und da die ägyptische Staatsschuld größtentheils in England plaziert ist, so fiel auch das nicht schwer. Ägypten gerieth nach und nach in die Abhängigkeit englischer Beamten und der gegen diesen Zustand gerichtete Aufstand Arabi Paschas gab den erwünschten Anlaß, militärisch einzuschreiten, um die Stellung Englands noch fester zu machen.

Freundnachbarlich lud die englische Regierung Frankreich ein, an der geplanten Expedition gegen Arabi Pascha theilzunehmen, aber Frankreich brauchte ja seinen „letzten Mann“, um sich von dem bösen deutschen Nachbar nicht überrumpeln zu lassen; auch wollte es nicht auf eine Politik eingehen, die fernab von der Verwirklichung seines „Revanche“-Planes lag. So kam es denn, daß Alexandrien von den Engländern allein bombardirt und Arabi Pascha bei Tel-el-Kebir von den Engländern allein besiegt wurde.

Der Aufstand des Mahdi gab den ferneren Anlaß, die einmal in Ägypten befindlichen Truppen im Lande zu belassen, ja dieselben noch zu verstärken. Ein gänzlich Niederwerfen des Aufstandes im Sudan paßt nicht in die Politik Englands; denn damit wäre der Vorwand weggefallen, die Truppen im Nillande zu belassen, das heute von diesen „beschützt“ wird.

Für Deutschland, das nicht wie Rußland und Frankreich nach dem Besitz von Indien strebt, konnte es ganz gleichgültig sein, wer den Schlüssel zum Suezkanal hat, ob Frankreich oder England. Wir haben kein anderes Interesse daran, als daß man naturgemäß diesen Besitz eher dem Freunde gönnt.

Aber sowohl Frankreich und Rußland wie auch der Sultan selbst, der dem Namen nach die Oberherrschaft über Ägypten führt, hatten schon verschiedene Male die Frage angeregt, wie lange denn eigentlich England seine Truppen in Ägypten zu belassen gedente. „Für immer!“ würde die Antwort gelautet haben, wenn es nach Englands Wunsch ginge, aber Gladstone schon sah ein, daß man laviren müsse. Er schickte den schlaunen Drummond Wolff nach Konstantinopel und Kairo, um in dieser Angelegenheit zu verhandeln und das ist denn auch volle zwei Jahre hindurch geschehen; endlich hatte man eine Einigung zu Papier gebracht und diese sollte jetzt von der Königin Viktoria und dem Sultan unterzeichnet werden. Dem letzteren liegen nun aber die Botschafter Frankreichs und Rußlands in den Ohren und bestürmen ihn, dieses Abkommen beileibe nicht durch Unterschrift zu vollziehen.

Die Uebereinkunft besagt nämlich, daß die englischen Truppen allmählich aus Ägypten zurückgezogen werden, England aber das Recht erhalten solle, nothwendigenfalls von Neuem Truppen in das Land der Pyramiden zu schicken. Dieses Recht durch einen völkerrechtlichen Vertrag zu verbürgen, paßt den beiden Freunden Frankreich und Rußland nicht — und so wird denn der Vertrag formell nicht zu Stande kommen, England aber selbstverständlich trotzdem in Ägypten verbleiben.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm hat, wie bereits berichtet, am Montag Abend die Reichshauptstadt verlassen und die Reisen angetreten, von denen er, wie jedes Jahr, so Gott will, auch in diesem Jahre neue Kraft und Frische zurückbringt. Hoffentlich erfüllt sich ihm und der deutschen Nation auch inzwischen der heisse Wunsch, daß die Gesundheit des Kronprinzen wieder völlig hergestellt werde. Daß Kaiser Wilhelm, wenn er auch nach Gastein gehen sollte, bei der Durchfahrt durch Bayern vom Prinzregenten Luitpold begrüßt werden dürfte, gilt schon jetzt als ziemlich sicher. Mit dem Augenblicke aber, wo er mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentrifft, dürfte die todte Saison bereits ihr Ende finden. Dafür, daß wir auch bis dahin einen absolut ruhigen Sommer nicht haben werden, sorgen zunächst die Franzosen. Es gehört keine Prophetengabe dazu, um vorherzusagen, daß die deutschfeindliche Stimmung jenseits der Vogesen noch weitere Fortschritte machen und daß demgemäß auch das gegenseitige Verhältnis der beiden Mächte, die vereint Europa beherrschen könnten, noch kühler werden wird.

**Sonnabend, den 9. Juli ds. Js.**

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: früh 9 Uhr bei dem Forsthaufe an der Mulde.

**Königliche Oberforstmeisterei, Verwaltung der Kunstwiesen und Forstrentamt zu Eibenstock,**

am 5. Juli 1887.

**Behrentner.**

**Gläsel.**

**Wolfframm.**

## Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Weiße- und Reinigungsarbeiten bleibt die unterzeichnete Kassenstelle

**Montag und Dienstag, den 11. und 12. Juli ds. Js.**  
geschlossen.

**Königliches Forstrentamt Eibenstock,**

den 5. Juli 1887.

**D. Wolfframm.**

— Berlin. Der Kaiser ist nach telegraphisch hierhergelangter Mittheilung mit seiner Begleitung Dienstag Vorm. 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr wohlbehalten in dem festlich geschmückten Badeorte Ems eingetroffen und bei der Ankunft daselbst von den Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe empfangen worden. Wie in früheren Jahren nimmt der Kaiser auch während seines diesmaligen Aufenthaltes in Ems wieder im dortigen Kurhaufe Wohnung, wofolbst auch der größte Theil des kaiserlichen Gefolges absteigt. Ueber die Dauer des Aufenthaltes in Bad Ems und über die ferneren Reisen von dort aus hat der Kaiser endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen.

— Als im Jahre 1879 die planmäßige Regulirung der fünf großen Ströme Weichsel, Oder, Elbe, Weser und Rhein in der Absicht unternommen wurde, selbst bei Niedrigwasser die Schiffahrt in diesen Wasserstraßen in einer dem Verkehrsbedürfnisse entsprechenden Weise zu ermöglichen, wurde der Gesamtlostenbetrag für dieses Unternehmen auf rund 53<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Mark veranschlagt. Der Löwenantheil entfällt mit 22 Mill. Mark auf den Rhein; ihm folgt die Weichsel mit 15 Mill., wobei die Mündung noch nicht in den Plan der Regulirung gezogen ist. Bis zum Ende des laufenden Etatsjahres ist im ganzen für den bezeichneten Zweck durch das Extraordinarium des Staatshaushalts-Etats die Summe von rund 34<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Mark bereit gestellt, so daß es in der Folge noch der Flüssigmachung eines starken Drittels des Gesamtbedarfs mit 19<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Mill. Mark bedürfen wird. Davon entfallen 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. auf den Rhein und 6<sup>1</sup>/<sub>10</sub> Mill. auf die Weichsel, der Rest mit 500,000 Mark auf die Weser. Die Regulirung der Oder und Elbe bis zu dem planmäßig vorgesehenen Ziele ist abgeschlossen; so daß für diese Flüsse extraordinäre Mittel nicht mehr zur Verwendung gelangen.

— Frankfurt a. M. Abermals ist unsere schöne Mainstadt das Ziel vieler Tausende von Nah und Fern, die sich hier zum elften deutschen Bundes- und Jubiläums-Schießen ein fröhliches Stellbilden geben. Mit dem Bewußtsein, ein bedeutendes deutsches Volksfest zu bereiten, hat das altehrwürdige Frankfurt die Vorbereitungen zum Jubiläums-Schießensfest in die Hand genommen und glanzvoll durchgeführt. Was dem Feste seinen ganz besonderen Charakter verleiht, ist der Jubiläumsgedanke, die schöne Thatsache, daß nunmehr in derselben Stadt, in welcher der Deutsche Schützenbund nach seiner Gründung erstmals zusammentrat, er sich vereinigt, um sein fünfundsingzigjähriges Bestehen zu feiern. Die Vorbereitungen sind, wie gesagt, den geplanten großen Festlichkeiten durchaus entsprechend. Vor allem fällt die große Festhalle ins Auge, ein Biered von 145 Meter Länge und 36 Meter Breite. Im ganzen überdeckt die Halle eine Fläche von über 5300 Quadratmeter und bietet 4000 Personen Raum. Am nördlichen Giebel ist ein Podium für 700 Sänger und 100 Musiker errichtet. Was den inneren Schmuck betrifft, so befindet sich auf dem Sängerpodium die